



Ein Vorzeigeprojekt für ökologisches und nachhaltiges Bauen: Das Haus Im Wiesengrund in Küsnacht besitzt das Label Minergie-A-Eco. Bild: Marc Uebbersax

Futuristisch durch Naturnähe

KÜSNACHT. Im Wiesengrund in Küsnacht steht das erste Haus im Kanton Zürich, das unter dem Label Minergie-A-Eco angemeldet wurde. Die Bedingungen, die ein solches Haus erfüllen muss, stellten den Architekten vor Herausforderungen.

JONAS ROTH

«ZH-001-A-Eco»: Was sich anhört wie die Bezeichnung eines fernen Sterns, ist nichts anderes als ein Zurück zur Natur. So heisst nämlich ein neu gebautes Mehrfamilienhaus mit vier Eigentumswohnungen im Küsnachter Wiesengrund. Hinter den Zahlen und Buchstaben versteckt sich durchaus eine interessante Bedeutung: Das «A» definiert das Gebäude als ein Minergie-A-Haus (siehe Kasten).

«Eco» bedeutet, dass beim Bau des Hauses umweltfreundliche und schadstofffreie Baumaterialien verwendet wurden. Und die Ziffer «001» zeigt, dass der Neubau das erste Haus ist, das im Kanton Zürich («ZH») unter diesem Label angemeldet ist. «Auf diese schöne Zahl sind wir schon etwas stolz», sagt Lukas Krayer vom Architekturbüro Krayer & Smolenicky aus Zürich. Er hat den Bau des Gebäudes geplant und realisiert. «ZH-001-A-Eco», das in Küsnacht direkt

oberhalb der Bahngeleise steht, ist laut Krayer von einem edlen Art-déco-Möbelstück inspiriert.

Auffallend ist die Form des Gebäudes, die sich der Rundung der angrenzenden Strasse anpasst. Auch die Fenster, die sich durch dicke, weisse Rahmen vom bräunlich-roten Hintergrund abheben, und das silberfarbene Attikageschoss stechen ins Auge. Was dieses Gebäude aber von anderen unterscheidet, verbirgt sich im Innern des Hauses. Hier wird gleich viel Energie selbst erzeugt, wie verbraucht wird – im Optimalfall sogar mehr. Es ist ein sogenanntes Nullenergiehaus. Das ist eines der Hauptkriterien, um ein Haus als Minergie-A-Eco-Gebäude zu qualifizieren.

Ein solches Gebäude kann zwar am Stromnetz hängen, es muss aber auch Energie selber produzieren können. Überschüssiger Strom wird ins Netz eingespeist. Das Ziel ist es, während eines Jahres gleich viel Energie zu produzieren, wie auch verbraucht wird. Es wird also eine Nullenergie-Bilanz angestrebt. Um das zu realisieren, müssen einige komplizierte Berechnungen gemacht werden, in die Daten wie das Durchschnittsklima in Küsnacht und der Strom- und Wasserverbrauch eines Bewohners einfließen.

Holz vom Pfannenstiel

Das Haus im Wiesengrund setzt auf eine Kombination aus verschiedenen erneuerbaren Energien. Strom wird über Solarzellen auf dem Dach des Attikageschosses gewonnen. Mittels thermischen Sonnenkollektoren und einer Erdsonden-Wärmepumpe wird für die Beheizung der Räume und Warmwasser gesorgt. Geheizt wird über eine Niedertemperatur-Bodenheizung.

Wenn an schönen Tagen die Sonne den Boden erwärmt, wird diese überschüssige Wärme wiederum über die Erdsonde in den Boden abgegeben. Damit das komplexe System möglichst effizient funktioniert, sind die Haustechnik-

systeme intelligent verknüpft. Wenn beispielsweise die thermischen Sonnenkollektoren genug Wärme liefern, stellt die Erdsonde automatisch den Betrieb ein.

Der ökologische Hintergedanke fliesst in vielen baulichen Details ein. Das Untergeschoss, alle Decken und die Wände des Treppenkerns bestehen aus Recyclingbeton; Kleber und Fugenkitt sind frei von Lösemitteln. Die Holzelemente an den Aussenwänden mit tragendem Massivholzkern stammen von den Wäldern des Pfannenstiels. «Wo immer es möglich war, haben wir heimische Lieferanten gewählt», sagt Lukas Krayer. Ein spezieller Lehm, mit dem die Innenseiten des Gebäudes verputzt sind, sorgt dafür, dass Feuchtigkeit absorbiert, aber auch wieder abgegeben werden kann. Auch Schadstoffe können auf diese Weise aus der Luft gefiltert werden.

Zwischenraum genutzt

Praktisch jedes Detail ist im Haus darauf ausgelegt, einen möglichst ökologischen Nutzen zu besitzen. Krayer ist es gelungen, die baulichen Vorgaben für ein solches Haus positiv in das Erscheinungsbild des Gebäudes zu integrieren. Dies zeigt sich beispielsweise an den Fenstern. Aufgrund der dicken Mauern entsteht zwischen Wohn- und Aussenbereich ein rund 60 Zentimeter breiter Zwischenraum.

Anstatt diesen ungenutzt zu lassen, wurde zwischen der Fensterscheibe auf

der Innenseite und einer Glasbrüstung auf der Aussenseite eine Sitzfläche mit wetterfesten Polstern eingerichtet. Lukas Krayer erzählt: «Als wir mit einer Familie eine Besichtigung durchgeführt haben, wurden diese Sitzflächen sofort in Beschlag genommen. Sie waren absolut fasziniert davon.»

Standort Küsnacht ideal

«Dieses Haus ist im Kanton Zürich ein Vorzeigeprojekt», sagt Lukas Krayer. Die Planung und der Bau von «ZH-001-A-Eco» seien eher aufwendig gewesen: «Durch die energietechnischen Aspekte musste mit einem finanziellen Mehraufwand von 10 bis 15 Prozent gerechnet werden. Dafür fallen die Betriebskosten grösstenteils weg», erklärt Krayer. Die Gemeinde Küsnacht sei aber der ideale Ort, um ein solches Projekt zu realisieren. Küsnacht hat als dritte Stadt im Kanton Zürich das Gold-Label als Energiestadt erhalten. Die Gemeinde fördert die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien. Vom Kanton Zürich wurden ausserdem Beiträge für das Bauen im Minergie-Standard gezahlt.

Für Krayer sind die Förderprogramme aber noch ausbaubar: «Im Zusammenhang mit der Energiewende sollte die öffentliche Hand mehr Leute dazu motivieren, ihre Liegenschaften energietechnisch sinnvoll zu sanieren oder Neubauten nachhaltig und ökologisch zu bauen.»

MINERGIE-A-ECO

Seit 2011 können Häuser mit dem Label Minergie-A oder Minergie-A-Eco zertifiziert werden. Solche Gebäude bezeichnet man als Nullenergiehäuser: Der externe Energiebezug im Jahresmittel muss durch den eigenen Energiegewinn aufgewogen oder sogar übertroffen werden können. Zentrale Elemente eines Nullenergiehauses sind stark isolierte Fassaden und eine weitgehende Luftdichtheit. Zur Gewinnung von Strom und Warmwasser können Sonnenkollektoren, photovoltaische Solarzellen, Wärmepumpen oder Heizungen mit Biomasse (zum Beispiel Holzheizungen) verwendet werden. Kommt eine Wärmepumpe zum Einsatz, muss deren elektrischer Bedarf vollständig

aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden. Wenn mit Biomasse geheizt wird, muss mindestens die Hälfte der Wärmeenergie mit einer Kollektoranlage sichergestellt werden. In einem Minergie-A-Haus dürfen zudem nur sparsame Haushalts- und Bürogeräte sowie Leuchten verwendet werden.

Dem Zertifikat Minergie-A kann zusätzlich das Label Eco hinzugefügt werden, wenn zusätzliche Kriterien erfüllt werden, die sich auf gesundes Wohnen, Ressourcenverbrauch bei der Erstellung und weitere ökologische Kriterien beziehen. «ZH-001-A-Eco» in Küsnacht ist eines von 136 Häusern in der Schweiz, die dieses Zertifikat besitzen. (jro)

Ältere Frau aus Oetwil wird vermisst

OETWIL. Weil seit Sonntagnachmittag eine 74-jährige Frau abgängig ist, hat die Kantonspolizei Zürich gestern Abend einen Aufruf erlassen. Demnach wird seit Sonntag, 23. März, Margareta Casutt vermisst. Die Frau verliess gegen 17.45 Uhr die Klinik Schlössli an der Schlösslistrasse 8 in Oetwil und ist seither spurlos verschwunden.

Margareta Casutt ist zirka 164 Zentimeter gross, von mittlerer Statur und hat weisse, kürzere Haare. Sie trägt eine dunkelgraue Daunenjacke und graue Hosen sowie dunkle Schuhe.

Personen, die Angaben zum Aufenthalt der Vermissten machen können, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Zürich (Tel. 044 247 22 11) in Verbindung zu setzen. (zsz)

Zumikon engagiert Circolino Pipistrello

ZUMIKON. Die Gemeinde Zumikon hat eine grössere Schenkung von einer Privatperson mit Zumiker Wurzeln erhalten, wie der Gemeinderat in einer Mitteilung schreibt. Es sei das Ziel der schenkenden Person gewesen, dass die Gemeinde damit in einem Bereich einen speziellen Effort leiste, wofür sie die Steuergelder sonst nicht einsetzen würde. In Absprache mit der Schenkerin sei ein Vorschlag ausgearbeitet, den der Gemeinderat kürzlich gutgeheissen habe: Mit dem geschenkten Geld kann die Gemeinde dem Circolino Pipistrello über einige Jahre hinweg ein Engagement in Zumikon ermöglichen.

Der Mitspiel-Zirkus für Gross und Klein verfüge über ein einzigartiges Konzept, wonach er in Gemeinden bei Schulhäusern oder Heimen Halt mache. Dort erarbeitet die Zirkus-Crew gemeinsam mit Kindern, älteren oder beeinträchtigten Menschen innerhalb einer Woche ein Zirkusprogramm, welches jeweils am Samstag aufgeführt wird. Der Circolino Pipistrello wird erstmals im Sommer 2015 in Zumikon gastieren. (zsz)

IMPRESSUM

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 928 55 55. Fax: 044 928 55 50. E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch. E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

Redaktionsleitung

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg). Stv. Chefredaktoren: Michael Kaspar (mk), Martin Steinegger (mst). Leiter Regionalredaktion: Christian Dietz-Saluz (dj). Sportchef: Peter Hasler (ph).

Aboservice

Zürichsee-Zeitung, Aboservice, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Tel.: 0848 805 521. Fax: 0848 805 520. abo@zsz.ch. Preis: Fr. 387.- pro Jahr. E-Paper: Fr. 197.- pro Jahr.

Inserate

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00. Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zrz.ch. Todesanzeigen: todesanzeigen@zsz.ch. Leitung: Jost Kessler.

Druck

DZZ Druckzentrum Zürich AG.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

ANZEIGE

Hausklima ausser Betrieb?
...umweltfreundliche Klimatechnik

Koster AG
Haustechnik aus einer Hand

044 790 41 69

www.kosterag.ch

ANZEIGE

15% Rabatt auf alle Weine

Freitag, 28. März 2014
Samstag, 29. März 2014

Getränkemarkt Florhof

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Florhof
Rütlistrasse 7 8634 Hombrechtikon
Tel. 055 / 254 25 25
info@getraenkemarkt-florhof.ch

www.landhombrechtikon.ch